



Alternde Gesellschaft als Herausforderung für die Schützenvereinsführung

Das Stichwort „Demografie“ ist gegenwärtig in aller Munde, die Prognose der Bevölkerungsentwicklung zeigt teils drastische Tendenzen, regional unterschiedlich. „Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung“ sind jedoch Themen der Vereinsführung.

Ja machen wir doch, schallt es da aus den Vereinen: „Angebote im Seniorensport“, „Werbeaktionen für Kinder“. Das Thema „Altern“ berührt uns in den Vereinen aber noch viel mehr. Auch abseits der Kreation von Sportangeboten sind massive Auswirkungen auf das Leben unserer Schützenvereine möglich.

Alterung als Prozess begreifen

Die Mitglieder der Vereinsführung bleiben vom Alterungsprozess nicht verschont – sie stecken selbst darin. Aber: Es gibt allerdings Wahrnehmungsprobleme. Die menschliche Wahrnehmung ist eher auf die abrupten Entwicklungen eingestellt. Das Wegbrechen einer Mitgliedergruppe durch ein neues Angebot eines benachbarten Schützenvereins wird leicht wahrgenommen. Die langsame Auszehrung einer Mitgliedschaft benötigt schon ein feinfühleres Wahrnehmungssystem. Und genauso ist es mit den Auswirkungen der menschlichen Alterung. Wir merken nur bei sehr konzentrierter Beobachtung, wie wir unser Verhalten verändern, wenn wir langsam auf die 50 oder 60 Jahre zugehen. Wenn Sie nun so bei den 50 Jahren angekommen sind, überlegen Sie einmal: Hat sich Ihr Verhalten bei Glätte oder Dunkelheit verändert? Lassen Sie den einen oder anderen Gang nach draußen auch schon einmal sein? Merken Sie körperliche Einschränkungen, die nicht auf Krankheit beruhen? Beweglichkeit, Sehkraft, Gehör – alles perfekt?

Bei der Vorstellung von älteren Mitgliedern im Verein wird weiterhin der aktive 70-Jährige hervorgehoben, der noch an Deutschen Meisterschaften teilnimmt und dem Verein an vielen Stellen hilft. Dann gibt es noch das Bild der Älteren, welches durch Krankheit und Siechtum geprägt ist. Aber es gibt ganz viele Entwicklungen, welche für Menschen bei altersbedingter Verminderung ihrer Sinneswahrnehmung oder Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit typisch sind. Typisch heißt auch, dass sie für eine breite Masse dieser Menschen eine Wirkung auf ihr Leben und ihr Verhalten haben. Und diese Änderungen haben in verschiedener Form Auswirkungen auf unsere Vereine, da sind die Sportangebote nur ein Element. Es geht auch um die Teilhabe an gesellschaftlichen Veranstaltungen der Schützenvereine, an Festen, Feiern und sogar der Mitgliederversammlung. Es geht auch um die Bedingungen ehrenamtlicher Arbeit und die Nutzung einer Vereinsgeschäftsstelle oder Vereinsgaststätte. Diese Erkenntnisse und eine Reaktion auf die Alterungsprozesse ist eine Aufgabe des strategischen Vereinsmanagements, etwa wenn man den Bindung der Mitglieder über die sportliche Aktivität hinaus zum Ziel erklärt. Gerade die Schützenvereine haben in ihrer Tradition der Angebotsvielfalt eine sehr gute Ausgangsposition.

Merkmale der Alterung und ihre Verhaltenswirkungen

In einem sehr pointierten Vortrag machte vor einiger Zeit die Gerontologie-Forscherin Ursula Lehr auf Auswirkungen des Alterungsprozesses aufmerksam, welche Einfluss auf das Verhalten der älter werdenden Menschen haben. Erreichbarkeit: Eine ältere Dame würde gerne das Angebot eines örtlichen Schützenvereins wahrnehmen. Das Training findet im Schützenhaus statt, sehr schön gelegen. Da die nächste Bushaltestelle jedoch gute 15 Fußminuten entfernt liegt und die Dame kein Auto hat, ist das Thema Teilnahme am Sportangebot schnell erledigt. Was in Ballungsräumen mit dem öffentlichen Nahverkehr noch ganz gut

gelingen kann, findet in ländlicheren Gebieten mit der Taktung und generellen Verfügbarkeit schnell seine Grenzen. Nur auf Selbstfahrer zu setzen scheint nicht unbedingt für den Erhalt der Vereinsangebote zu sprechen.

Ausstattung von Vereinsstätten: Eine Veranstaltung, zum Beispiel der „Tag der Offenen Tür“ im Schützenhaus. Erwartungsfroh harrt man der Besucher. Sind die Eingangsbereiche des Schützenhauses ebenerdig oder rollstuhlgängig? Gibt es einen Abstellbereich für Rollatoren? Ein schon heute für viele Menschen unentbehrliches Hilfsmittel.

Wie sind die Sitzmöglichkeiten? Da, wo man in etwas jüngeren Jahren das Sitzen auf harten Stühlen und Bänken noch in Kauf nahm, wird man heute als älterer Mensch einen angemessenen Sitzplatz suchen.

Bauliche Bedingungen: Wie sieht es mit den Schießständen, der Vereinsgeschäftsstelle, der Vereinsgaststätte aus? Sind die baulichen Bedingungen der Zugänglichkeit und die Funktionalität etwa von Sanitäreinrichtungen den künftigen Anforderungen gewachsen? Handläufe an Treppen, die sich auch mit eingeschränkt funktionierenden Händen greifen lassen? Gute Ausleuchtung der genutzten Bereiche? Ist die Ausschilderung groß und deutlich? Wie steht es um die optische Gestaltung von Treppen aus – Einheitsgrau oder mit deutlich abgesetzten Stufenprofilen?

Alleine bei diesen Merkmalen darf man nicht unterschätzen, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes einladend wirken oder eben nicht.

Fazit

Die kurzen Beispiele dürften schon erkennen lassen, dass eine vorausschauende Vereinsführung ein weites Betätigungsfeld hat. Ein Qualitätszirkel für die Zukunftsfähigkeit des Vereins kann sich gut mit solchen Fragen auseinandersetzen und machbare Lösungen erarbeiten. Eine gute Chance, um generationenübergreifend die Entwicklung des Schützenvereins zu beleuchten. ■